

nach alttestamentlicher Sitte fast jedes lyrische Gedicht in einer Ueberschrift seinen Sänger nennt (Richt. 5, 1. 1 Sam. 2, 1); eine Gewohnheit, welche in sich auch die Bürgschaft für die Richtigkeit der Angabe trägt. Hiernach rührt Ps. 90 von Moses her. Dreihundsebenzig Psalmen sind nach der Aufschrift von David verfaßt, allein es gehören ihm sicher noch mehrere an, bei denen die Ueberschrift verloren gegangen ist; so Ps. 2 nach App. 4, 25. Zwei Psalmen sind von Salomon gedichtet (72. 127); elf stammen von den „Söhnen Core's“ oder aus der Corachiden-Familie, ohne daß der einzelne Dichter genannt wäre (z. B. 44 bis 49); zwölf rühnen von dem 1 Par. 15, 19 genannten Asaph oder einem seiner gleichnamigen Nachkommen her (z. B. 50. 74); je einer gehört einem der 3 Kön. 4, 31 gerühmten Leviten Eman (88) und Ethan (89) als Verfasser. Daß viele Psalmen ἀθέωτοτοι, nach dem Ausdruck des Lalmuds „verwaist“ sind, scheint eine Folge nachlässiger Abschrift zu sein. Die Septuaginta nennen bei manchen derselben den Verfasser, oft gewiß nach dem ihnen vorliegenden Original (10), oft auch nach irriger Vermuthung (137). In der neuern Zeit will man eine große Anzahl von Psalmen aus der machabäischen Zeit herleiten, obgleich für diese durch keine Tradition gestützte Annahme jede innere Nöthigung fehlt und die heilige Schrift nirgends einen Anhaltspunkt bietet. — Die Bedeutung der Psalmen liegt hauptsächlich in der Vollkommenheit des religiösen Lebens, welche sie uns an den Gläubigen des Alten Bundes kennen lehren und welche sonst im Alten Testament nirgends zu erkennen ist (vgl. Ps. 7, 5. 6; 41, 2). Daher bieten die Psalmen auch für alle Erfahrungen und Bedürfnisse des christlichen Seelenlebens einen so allgemeinen und vollkommenen Ausdruck, daß sie von der Kirche als Norm der liturgischen Gebete aufgestellt worden sind. Dieselbe ist hierbei noch weiter gegangen, als schon die alttestamentliche Synagoge im öffentlichen wie beim privaten Gebet (2 Par. 29, 30. 1 Esdr. 3, 10. Jon. 2, 3 ff.). Sämmtliche liturgischen Bücher der Kirche, Messbuch, Brevier, Agende, sind, soweit sie Gebete enthalten, entweder aus den Psalmen selbst genommen oder doch in deren Ausdrücken abgefaßt. Hierzu hat besonders das Beispiel des Herrn beigetragen, der sich dem synagogalen Gebrauch der Psalmen angeschlossen hat (Matth. 26, 30. Marc. 14, 26). Den nämlichen Gebrauch empfiehlt der hl. Paulus auch den Gläubigen (Eph. 5, 19. Col. 3, 16), und die Schriften der Väter sind voll von ähnlichen Ermahnungen. Daß diese auch immer befolgt worden, ist zweifellos; quis enim sensum hominis gerens non erubescat sine psalmodum celebritate diem claudere? sagt der hl. Ambrosius (Hexaem. 5, 12), und im Mittelalter zeigen z. B. die Schriften der hl. Gertrud, welch ein wunderbar inniger Verkehr mit Gott in den Psalmen seine Nahrung und seinen Ausdruck gefunden hat. Schon hierdurch werden neuere Ver-

suche, die Psalmen ihres übernatürlichen Charakters zu entkleiden und als rein menschliche Dichtungen darzustellen, zurückgewiesen. Wenn aber auch hier und da der zeitliche Lohn als Beweggrund zum religiösen Leben hingestellt wird, wie Ps. 37, 25; 128, 1 ff., so wird derselbe doch nur in zweiter Linie angeführt, und dieß entspricht auf dem Standpunkt des Alten Testaments einer göttlichen Anordnung (Deut. 28, 1 ff.); der übernatürliche Beweggrund zur Tugend steht überall im Vordergrund, z. B. 1, 5. 6; 31, 20. Die sogenannten Fluchpsalmen (35. 52. 69. 109) scheinen in der von der Vulgata eingehaltenen Wunschform den Forderungen des Christenthums zu widersprechen; allein die beiden ersten enthalten in hebräischen Texten bloße Ankündigungen, und in den beiden letzten straft David als Prophet die Schuld der Verfolger Christi, mit dem er sich Eins weiß (s. App. 1, 20). Die Stelle 137, 9 sagt, daß wegen des für Babel zu erwartenden Gerichtes der grausamste Tod für die Unschuldigen noch als Wohlthat anzusehen ist. (Vgl. Raulen, Einleit., 3. Aufl., 304 ff.)

Die Commentare zu den Psalmen sind unzählig. Von den katholischen Auslegungen seien hier namhaft gemacht: Origenis Selecta in Psalmos (Opp. ed. Migne, PP. gr. XII, 1053 sqq.; Pitra, Anal. sacra II, 395 sqq. III, 1 sqq.); Eusebii Comm. in Ps. 1—118 (Migne XXIII, 11 sqq. XXIV, 9 sqq.; vgl. Pitra l. c. III, 369 sqq.); S. Athan. Ep. ad Marcellinum in interpr. Pss. (Migne XXVII, 11 sqq.); S. Gregor. Nyss. L. II in Psalmorum inscriptiones (Migne XLIV, 432 sqq.); S. Hilarii Pictavi. Tractatus in Psalmos (ed. Zingerle, Corp. scriptt. eccles. XXII); S. Ambrosii Enarrationes in Psalmos (Migne, PP. lat. XIV, 921 sqq.); S. Chrysostomi Homiliae in Psalmos (Migne, PP. gr. LV, 35 sqq.); S. Augustini Enarr. in Psalmos (Migne, PP. lat. XXXVI. XXXVII); Theodoreti Cyren. Interpretatio in Psalmos (Migne, PP. gr. LXXX, 857 sqq.); Bedae Ven. De libro Psalmorum exegesis (Migne, PP. lat. XCIII, 477 sqq.); Euthymii Zigabeni Comment. in Psalmos (Migne, PP. gr. CXXVIII); Jansenii Cornelii, Ep. Gand., Paraphrasis in Ps. cum argum. et annot., Lugdun. 1596 u. sonst; Agellii Comment. in Ps. et in Cant. div. off., Rom. 1606 u. ö.; Bellarmini Explan. in Ps., Colon. 1611; nova ed. Paris. 1882, 2 voll.; Lorini Comment. in L. Psalm., Coloniae 1619; Gilb. Genebrardus, Psalmi Dav. etc., Lugduni 1627; S. de Muis, Comment. liter. et histor. in omnes Ps. Dav., Paris. 1630 u. ö.; Le Blanc, Psalm. Davidicorum analysis, Colon. 1680, 6 voll.; Handschuh, Die Psalmen erläutert, Wien 1839 ff., 5 Bde.; Schegg, Die Psalmen, 2. Aufl., München 1857, 3 Bde.; Reischl, Das Buch der Ps., München 1873; Thalhofer, Exkl. der Ps., 5. Aufl., Regensburg 1889; 6. Aufl., besorgt von Schmalzl,